

**Wesling Obernkirchener Sandstein  
GmbH & Co. KG  
Hannoversche Straße 23  
31547 Rehburg-Loccum**

Unser Zeichen  
le

Datum  
25.07.2016

**Befund-Nr.:** 3962 / 1A / 16

**Auftraggeber:** Wesling Obernkirchener Sandstein GmbH & Co. KG  
Hannoversche Straße 23  
31547 Rehburg-Loccum

**Inhalt des Auftrages:** **Prüfung von Natursteinen für die Anwendungsbereiche DIN EN 12057 und DIN EN 12058**

1. Rohdichte und offene Porosität nach DIN EN 1936: 2007-02
2. Biegefestigkeit nach DIN EN 12372: 2007-02
3. Widerstand gegen Frost-Tau-Wechsel nach DIN EN 12371: 2010-07, 56 Zyklen
4. Biegefestigkeit nach DIN EN 12372 nach Frost-Tau-Wechsel
5. Bestimmung des Widerstandes gegen Verschleiß nach DIN EN 14157: 2005-01, Verfahren B
6. Bestimmung des Gleitwiderstandes nach DIN EN 14231: 2003-07
7. Petrographisch-mineralogische Untersuchung (DIN EN 12407: 2007-06)

**Gesteinsart:** Sandstein

**Bezeichnung:** Obernkirchener Sandstein

**Herkunft / Ort der Gewinnung:** Deutschland (Niedersachsen), Obernkirchener Sandsteinbrüche

**Probenahme am:** Das Probenmaterial wurde der Dr. Moll GmbH & Co. KG am 04.04.2016 übergeben

Verteiler: 1 x Fa. (Orig., PDF)

Der Bericht umfasst 17 Seiten, einschl. 2 Anlagen (6 Seiten)



**1 Vorgang**

Am 04.04.2016 wurden der Dr. Moll GmbH & Co. KG durch die Wesling Obernkirchener Sandstein GmbH & Co. KG in Obernkirchen Probekörper aus Obernkirchener Sandstein übergeben.

Das Gestein sollte hinsichtlich der Anwendungsbereiche DIN EN 12057, Natursteinprodukte-Fliesen- Anforderungen, und DIN EN 12058, Natursteinprodukte- Bodenplatten und Stufenbeläge- Anforderungen, untersucht werden (jeweils Ausgabe 2015-05). Das Probenmaterial war bereits in Probekörper mit den erforderlichen Maßen für die durchzuführenden Prüfungen geschnitten. Die Dr. Moll GmbH & Co. KG wurde durch die Wesling Obernkirchener Sandstein GmbH & Co. KG beauftragt, das Material hinsichtlich der auf Seite 1 aufgelisteten Parameter zu untersuchen.

**2 Untersuchungsergebnisse**

Die Untersuchungsergebnisse werden im Folgenden dargestellt. Dabei wurden Ergebnisse der Bestimmung der Rohdichte und offenen Porosität aus Prüfberichten der MPA BAU Hannover (Prüfbericht Nr. 153343) vom 06.07.2015 übernommen.

**2.1 Brandverhalten**

Nach der geänderten Entscheidung 96/603/EG der Kommission werden Natursteine ohne Prüfung der Brandklasse A 1 zugeordnet. Der Obernkirchener Sandstein enthält weder Asphalt noch werden organische Spachtelungen oder Füllstoffe bei der Herstellung der Produkte verwendet.

**2.2 Rohdichte und offene Porosität nach DIN EN 1936: 2007-02**

Die Rohdichte wurde nach DIN EN 1936 bestimmt. Die Maße der Probekörper betragen 50 x 50 x 50 mm. Das Verhältnis zwischen Oberfläche und Volumen der Probekörper beträgt 0,12 mm<sup>-1</sup> (Soll: 0,08 mm<sup>-1</sup> – 0,20 mm<sup>-1</sup>). Das Rohvolumen der Probekörper beträgt 125 ml. Folgende Rohdichten wurden ermittelt:

Probe:	1	2	3	4	5	Mittelwert
kg/m <sup>3</sup>	2200	2200	2200	2190	2190	<b>2220</b>
offene Porosität %	16,7	16,8	16,7	17,0	16,0	<b>16,8</b>

Die Rohdichte, bestimmt nach DIN EN 1936, beträgt **2220 kg/m<sup>3</sup>**.

Die offene Porosität, bestimmt nach DIN EN 1936, beträgt **16,8 %**



### 2.3 Biegefestigkeit nach DIN EN 12372: 2007-02

Die Biegefestigkeit wurde an zehn 180 mm langen Probekörpern ermittelt. Die Rechtwinkligkeit der Probekörper war gegeben.

Die Prüfung erfolgte nach entsprechender Vorbehandlung der Körper, d.h. nach Trocknung zur Massekonstanz und Abkühlung auf Raumtemperatur. Im Gestein wurden schwache Anisotropien in Form von Schichtflächen festgestellt. Folgende Biegefestigkeiten wurden ermittelt:

Proben-Nr.:	Belastungszunahme (MPa/s)	Auflagenweite (mm)	Breite (mm)	Höhe (mm)	Bruchlast (N)	Biegefestigkeit	
						(MPa)	ln
1	0,25	150	90,2	30,8	3.160	8,3	2,12
2	0,25	150	90,3	30,6	3.230	8,6	2,15
3	0,25	150	90,6	30,5	3.990	10,7	2,37
4	0,25	150	90,2	30,3	2.970	8,1	2,09
5	0,25	150	90,3	30,4	3.760	10,1	2,31
6	0,25	150	90,1	28,8	2.960	8,9	2,19
7	0,25	150	90,3	29,8	3.050	8,6	2,15
8	0,25	150	90,2	31,2	3.950	10,1	2,31
9	0,25	150	90,3	29,7	2.390	6,8	1,92
10	0,25	150	90,3	30,1	3.890	10,7	2,37
<b>Mittelwert:</b>						<b>9,1</b>	<b>2,2</b>
<b>Standardabweichung:</b>						<b>1,29</b>	<b>0,14</b>
<b>Variationskoeffizient [%]:</b>						<b>14,15</b>	<b>6,56</b>
<b>Unterer Erwartungswert (E<sub>L</sub>):</b>						<b>6,7</b>	
<b>*)Quantilenfaktor:</b>						<b>2,10</b>	

\*) bei 10 Messwerten in Übereinstimmung mit dem 5%-Quantil, Vertrauensbereich 75%

Anmerkung: Die Prüfungen erfolgten senkrecht zur Anisotropie

Die ermittelten Biegefestigkeiten variieren zwischen 6,8 MPa und 10,7 MPa. Der Mittelwert beträgt 9,1 MPa.

### 2.4 Bestimmung des Widerstandes gegen Frost-Tau-Wechsel nach DIN EN 12371: 2010-07

Für die Bestimmung des Widerstandes gegen Frost-Tauwechsel wurden zehn Prismen der Maße 180 x 50 x 30 mm 56 Frost-Tau-Zyklen unterworfen. An keinem der Probekörper wurden nach Abschluss der Prüfung Schäden irgendwelcher Art festgestellt.



**2.5 Biegefestigkeit nach DIN EN 12372: 2007-02 nach der Frost-Tau-Wechsel-Prüfung (DIN EN 12371: 2010-07)**

Die Biegefestigkeit wurde an 10 Prüfkörpern ermittelt, die die o.g. Frostprüfung durchlaufen haben. Die Rechtwinkeligkeit der Probekörper war gegeben.

Die Prüfung erfolgte nach entsprechender Vorbehandlung der Körper, d.h. nach Trocknung zur Massenkonstanz und Abkühlung auf Raumtemperatur. Im Gestein wurden schwache Anisotropien in Form von Schichtflächen festgestellt. Folgende Biegefestigkeiten wurden ermittelt:

Proben-Nr.:	Belastungszunahme (MPa/s)	Auflagenweite (mm)	Breite (mm)	Höhe (mm)	Zugfestigkeit (N)	Biegefestigkeit (MPa)
1	0,25	150	90,5	30,4	3,710	10,0
2	0,25	150	90,4	30,4	3,590	9,7
3	0,25	150	90,3	30,3	3,780	10,3
4	0,25	150	90,2	30,4	3,720	10,0
5	0,25	150	90,2	30,5	3,340	9,0
6	0,25	150	90,0	30,4	3,820	10,3
7	0,25	150	90,2	30,9	3,060	8,0
8	0,25	150	90,4	30,2	3,550	9,7
9	0,25	150	90,6	29,9	2,560	7,1
10	0,25	150	90,2	30,2	3,760	10,3
<b>Mittelwert:</b>						<b>9,4</b>
<b>Standardabweichung:</b>						<b>1,09</b>
<b>Variationskoeffizient [%]:</b>						<b>11,56</b>

Anmerkung: Die Prüfungen erfolgten senkrecht zur Anisotropie

Die ermittelten Biegefestigkeiten variieren zwischen 7,1 MPa und 10,3 MPa. Der Mittelwert beträgt 9,4 MPa.

Gemäß DIN EN 12057 und DIN EN 12058 wird eine Abnahme der mittleren Biegefestigkeit nach dem Frostversuch gegenüber der mittleren Biegefestigkeit vor dem Frostversuch um bis zu 20 % als nicht wesentlich angesehen. Die Biegefestigkeit nach dem Frostversuch hat sich gegenüber der Biegefestigkeit vor dem Frostversuch um 0,3 MPa (3,3 %) erhöht. Die Anforderung der der DIN EN 12057 und DIN EN 12058 wird erfüllt.



**2.6 Widerstand gegen Verschleiß nach DIN EN 14157: 2005-01, Verfahren B**

Die Prüfung wurde nach dem Verfahren B – Böhme-Abriebprüfung - der o.g. Norm durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein Alternativverfahren zur Abriebprüfung mit der breiten Schleifscheibe (Verfahren A), die das Referenzverfahren darstellt. Nach DIN EN 14157, Anhang A, ist eine Korrelation beider Verfahren möglich.

Die Verschleißprüfung gemäß dem Verfahren B wurde an Probekörpern mit einer quadratischen Prüffläche von 71 mm ( $\pm 1,5$  mm) Kantenlänge ermittelt. Es wurden sechs Prüfkörper untersucht. Die Ermittlung des Schleifverschleißes erfolgte über die Bestimmung des Volumenverlustes ( $\Delta V$ ). Die Probekörper wurden vor der Versuchsdurchführung 24 Stunden bei 70 °C getrocknet, über vier Prüfperioden (je 22 Umdrehungen) vorgeschliffen sowie vermessen und gewogen. Die ermittelten Werte (nach 16 Prüfperioden) werden in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Rohdichten der jeweiligen Prüfkörper wurden aus den Abmessungen bestimmt.

Probe (Nr.)	Gewicht vor Versuch (g)	Länge (mm)	Breite (mm)	Dicke (mm)	Gewicht nach Versuch (g)	Rohdichte (kg/m <sup>3</sup> )	Abriebverschleiß Volumenverlust ( $\Delta V = \text{cm}^3/50 \text{ cm}^2$ )
1	522,4	70,0	70,2	49,01	479,7	2170	19,686
2	532,3	70,2	70,2	49,69	493,4	2170	17,896
3	516,6	70,2	70,1	48,81	474,8	2150	19,443
4	531,1	70,5	70,1	49,39	492,9	2180	17,557
5	532,1	70,2	70,1	49,43	493,9	2190	17,462
6	481,7	70,1	70,1	46,05	438,4	2130	20,340
<b>Mittelwert:</b>						<b>2170</b>	<b>18,731</b>
<b>Oberer Erwartungswert (E<sub>H</sub>):</b>							<b>21,041</b>
<b>*)Quantilenfaktor:</b>						<b>2,34</b>	

\*) bei 6 Messwerten in Übereinstimmung mit dem 5%-Quantil, Vertrauensbereich 75%

Die Prüfung wurde mit Edelkorund F150 durchgeführt.



## 2.7 Gleitwiderstand nach DIN EN 14231: 2003-07

An Probekörpern der Maße 200 x 150 x 30 mm mit gesägter Oberfläche wurde der Gleitwiderstand **unter feuchten Bedingungen** bestimmt (SRV „wet“).

Die Messungen mit dem Pendelgerät wurden jeweils in zwei Richtungen mit dem 76 mm breiten Gleitkörper durchgeführt (Drehung der Probekörper um 180°, Pendelprüfwert 2). Prüfdatum ist der 18.05.2016.

In der folgenden Tabelle sind die Untersuchungsergebnisse dargestellt.

Stein-Nr.	Pendelprüfwert 1 SRV „wet“					i. M. SRV „wet“	Pendelprüfwert 2 SRV „wet“					i. M. SRV „wet“
A	82	82	82	82	82	82	85	86	85	86	85	85
B	84	84	85	84	84	84	85	86	86	84	85	85
C	83	84	83	84	83	83	83	84	85	84	85	84
D	85	84	83	83	82	83	86	85	84	85	84	85
E	82	83	83	82	82	82	83	83	82	82	82	82
F	83	84	84	83	84	84	84	83	83	83	83	83
<b>Gleitwiderstand SRV „wet“:</b>							<b>84</b>					

Pendelprüfwert 2: Nach Drehung um 180°

## 2.8 Petrographische Beschreibung

Die petrographische Beschreibung erfolgte in Anlehnung an DIN EN 12407: 2007-06 und DIN EN 12670: 2002-03. Die Dünnschlifferstellung und Beschreibung wurde von der Universität Halle durchgeführt.

### Makroskopische Beschreibung

Das Handstück der Probe Obernkirchener Sandstein besitzt eine Größendimension von ca. 5 x 5 x 5 cm und hat die Form eines Würfels mit gebrochenen Kanten. Alle Flächen sind gesägt. Das Handstück gibt einen guten Einblick in alle drei Dimensionen und lässt die Eigenschaften der einzelnen Komponenten gut erkennen (s. Abb. 1).

Der farbliche Gesamteindruck der Gesteinsprobe ist hellgrau bis leicht gelblich-beige (s. Abb. 1). Das Gestein besitzt ein dichtes, extrem feinkörniges und gleichkörniges Gefüge. Einzelne Komponenten sind in dem Handstück nur schwer zu erkennen. Vereinzelt sind orange-farbene bis bräunlich-gelbe Bereiche im Gestein erkennbar. Mit der Lupe betrachtet können bis zu zwei verschiedene Komponenten im Handstück unterschieden werden.

Dabei bildet die Hauptkomponente ein dichtes Gefüge aus meist xenomorph ausgebildeten, hellgrauen bis leicht weißlichen Komponenten. Diese lassen vereinzelt einen muscheligen Bruch erkennen. Sie ritzen das Taschenmesser, d.h. sie besitzen eine Härte von mindestens 7. Daher werden diese Komponenten als Quarz angesprochen.





Weiterhin finden sich sehr kleine ( $< 0,5$  mm), stark reflektierende Komponenten. Sie zeigen eine längliche Ausbildung und besitzen eine silbrig-graue Farbe. Aufgrund der sehr geringen Korngröße können weitere Eigenschaften makroskopisch nicht erkannt werden. Diese Minerale werden als Glimmer (Hellglimmer, Muskovit) interpretiert.

Als einzige Hinweise auf Verwitterung bzw. Alteration können die Eisen(hydr)oxide angesprochen werden, die vereinzelt zu orange-farbigen bis bräunlich-gelben Verfärbungen im Gestein führen. Sonst sind makroskopisch keine Verwitterungsspuren zu sehen. Es sind weiterhin keine offenen Hohlräume (Drusen) oder Risse am Handstück feststellbar.

Im vorliegenden Maßstab ist das Gestein kompakt.



Abb. 1: Makroskopische Ansicht der Probe 7997. Das Handstück zeigt eine hellgraue Gesamtgesteinsfarbe. Das Gestein besitzt ein gleich- und sehr feinkörniges Gefüge. Einzelne Komponenten können makroskopisch nur schwer identifiziert werden. (Durchmesser Münze = 2,1 cm)

### Mikroskopische Beschreibung

Der Dünnschliff der Probe wurde mit dem Universalpolarisationsmikroskop Axioplan der Firma Carl Zeiss Jena im Durchlicht untersucht (s. Abb. 2). Die Aufnahmen der Dünnschliff-fotos erfolgten mit Hilfe einer Nikon DS-5M-U1 (s. Anlage 2, Abb. 3 bis 7).

Zur Bestimmung des Mineralbestandes im Dünnschliff erfolgte eine Auszählung durch einen Point Counter. Akzessorische Anteile wurden geschätzt.



Abb. 2: Dünnschliff der zu untersuchenden Gesteinsprobe. (Magnetstift = 12,5 cm)

Der Anteil des Gesteins an Hauptbestandteilen (> 5 Vol.-%) an Nebengemengteilen (1 bis 5 Vol.-%) und an Akzessorien (< 1 Vol.-%) sowie deren chemische Zusammensetzung sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tab. 1: Auflistung der im Dünnschliff nachgewiesenen Bestandteile, ihrer Volumengehalte und ihrer chemischen Zusammensetzung

Bestandteile	Vol.-%	Chemische Zusammensetzung
Quarz	80,0	SiO <sub>2</sub>
Plagioklas	10,0	Mischungsreihe von Na- und Ca-Feldspäten, Endglieder Albit = Na[AlSi <sub>3</sub> O <sub>8</sub> ] und Anorthit = CaAl <sub>2</sub> Si <sub>2</sub> O
Muskowit (detritisch)	5,0	Serizit = KAl <sub>2</sub> [(OH,F) <sub>2</sub> ](AlSi <sub>3</sub> O <sub>10</sub> ), Kalzit = CaCO <sub>3</sub>
Muskowit (suassuritisch)	>> 1,0	
Hornblende	>> 1,0	(Ca <sub>0,6</sub> Na <sub>0,3</sub> K <sub>0,1</sub> ) <sub>2,5</sub> (Mg <sub>0,6</sub> Fe <sub>0,3</sub> Al <sub>0,1</sub> ) <sub>5</sub> [((OH) <sub>0,75</sub> F <sub>0,25</sub> ) <sub>2</sub> ](Si <sub>0,75</sub> Al <sub>0,25</sub> ) <sub>2</sub> Si <sub>6</sub> O <sub>22</sub>
Hohlräume (Poren)	5	verfüllt mit Kleber

Saussurit ist ein Alterationsprodukt von Ca-reichen Plagioklasen, der aus der in Tabelle 1 genannten Mineralphase Muskowit besteht. Auf Grund der geringen Korngröße ist eine Volumenangabe nicht möglich.

Das makroskopisch beschriebene regellose, feinkörnige Gefüge mit feinkörnigen Mineralkörnern konnte unter dem Mikroskop bestätigt werden (s. Abb. 3).

Die Übersichtsaufnahme zeigt deutlich ein regellooses, sedimentäres Gefüge. Dabei lassen sich überwiegend gerundete Minerale erkennen.

Zu den im Dünnschliff der Probe nachgewiesenen Minerale lässt sich Folgendes feststellen: Eine Übersicht über das Vorkommen, den Alterationszustand, die Verteilung und die Orientierung der im Dünnschliff des Obernkirchener Sandsteins nachgewiesenen Minerale sowie über ihre Korngrößen liefern die Tabellen 2, 3 und 4.



Die Alterationsprodukte der Saussuritisierung wurden in den Tabellen nur soweit berücksichtigt, wie sie unter dem Mikroskop deutlich erkennbar waren.



Tab. 2 Erscheinungsbild der im Dünnschliff nachgewiesenen Minerale

Mineral	Kornausbildung	Kornform	Korngrenzen	Farbe
<b>Quarz</b>	xenomorph	sedimentär gerundet	gezahnt	// weiß + IF 1. Ord.
<b>Plagioklas</b>	xenomorph	sedimentär gerundet	rundlich	// weiß + IF 1. Ord.
<b>Muskowit</b>	gerundet	sedimentär gerundet	rundlich	// weiß + IF 2. und 3. Ord.
<b>Muskowit Saussuritisierung</b>	mikroskopisch nicht messbar	blättrig	z. T. gerade	// weiß + IF 2. und 3. Ord.
<b>Hornblende</b>	hypidiomorph	sedimentär leicht gerundet	rundlich bis z. T. gerade	// weiß + IF 2. und 3. Ord.

Was das Erscheinungsbild der in der Tabelle 2 beschriebenen Minerale angeht, so werden xenomorphe, sedimentär gerundete Minerale beschrieben. // steht für Hellfeld, parallel ausgerichtete Polarisatoren, + steht für Dunkelfeld, gekreuzt ausgerichtete Polarisatoren.

In der Probe kommen bei den Mineralkörnern des Quarzes und des Feldspates nur gerundete Kristalle vor, was belegt, dass es sich um sedimentär abgelagertes Material handelt.

Die Muskowite der Saussuritisierung sind eine sekundär ausgebildete, hypidiomorphe Mineralphase. Die isoliert vorkommenden Muskowite werden als detritisch, sedimentär als Schwebfracht eingetragen, interpretiert.

Die Übersichtsaufnahme des Dünnschliffes zeigt ein sedimentäres Gefüge. Dabei lassen sich überwiegend bis zu 0,1 mm große Mineralkörner erkennen. So wird deutlich, dass bei einer 2,5-fachen Vergrößerung nur Quarz und leicht saussuritisierte Plagioklase zu sehen sind. So sind in erster Linie die Quarzkörner verzahnt und zeigen durch eine Rekristallisation sog. suturierte Ränder.

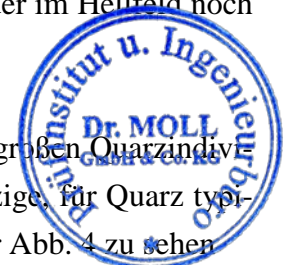
Somit besitzen die einzelnen Körner einen äußerst schlechten Rundungsgrad, der bei der Lithifizierung und der damit einhergehenden Suturierung der Mineralkörner verloren ging.

Da die Mineralkörner nahezu einheitlich groß sind, handelt es sich um ein „reifes“ Sediment.

Das Material ist schlecht bis gar nicht sortiert und eine Lagigkeit wird weder im Hellfeld noch im Dunkelfeld sichtbar (s. Abb. 3).

Mit einem Anteil von 80 Vol.-% besteht das Material aus knapp 0,05 mm großen Quarzindividuen, die randlich stark suturierte Begrenzungen zeigen. Ebenso sind winzige, für Quarz typische Flüssigkeitseinschlüsse sowohl im Hell- als auch im Dunkelfeld in der Abb. 4 zu sehen.

Bei allen Plagioklasen sind angedeutete polysynthetische Zwillinglamellen zu erkennen. Besonders unter einfach polarisiertem Licht ist eine Saussuritisierung sichtbar, die parallel der Lamellen angeordnet ist. Die klein ausgebildete, bei der Saussuritisierung entstandene Mineralphase, besteht aus Muskowit, die unter gekreuzt polarisiertem Licht z. T. bunte Interferenzfarben zeigt (s. Abb. 5).



Mit einem Anteil von 5 Vol.-% sind detritisch eingeschwemmte Muskowite zu beobachten, die eine Größe von 0,15 mm haben können und in Ihnen für sie typischen Interferenzfarben der 2. und 3. Ordnung auftreten. Die kurzen Enden der Minerale sind durch den Transport deutlich „abgestoßen“ oder auch „ausgefranst“ (s. weiße Pfeile in der Abb. 6).

Im ganzen Dünnschliff waren lediglich nur zwei, ca. 0,15 mm Hornblende-Individuen zu beobachten. Sie zeigen randlich ihren 124° weiten Spaltwinkel. Im Dunkelfeld sind die bunten Interferenzfarben der 2. und 3. Ordnung gut zu sehen (s. Abb. 7).

Die Minerale zeigen für den im Dünnschliff repräsentierten Bereich keine Einregelung, was für undeformierte Materialien typisch ist.

Die einzelnen Körner besitzen einen äußerst schlechten Rundungsgrad, der bei der Lithifizierung und der damit einhergehenden Suturierung der Mineralkörner verloren ging.

Da die Mineralkörner nahezu einheitlich groß sind, handelt es sich um ein „reifes“ Sediment.

Mikrorisse waren in der zur Verfügung stehenden Probe nicht erkennbar.

Tab. 3 Alteration, Verteilung und Orientierung der im Dünnschliff der Probe beschriebenen Minerale

Mineral	Alteration	Verteilung	Orientierung
Quarz	keine	homogen	richtungslos
Plagioklas	Umwandlung, leichte Saussuritisierung	homogen	richtungslos
Muskowit	keine	Regellos detritisch	richtungslos
Muskowit Saussuritisierung	keine	homogen in den Plagioklasen	richtungslos
Hornblende	keine	>> akzessorisch	richtungslos

In Tabelle 4 wird deutlich, dass Quarz, Plagioklas und Muskowit bei weitem die größten Mineralphasen darstellen (bis zu 0,2 mm). Die aus der Saussuritisierung hervorgehenden Muskowite hingegen sind wesentlich kleiner (0,01 mm) und ab der mittleren Korngröße mikroskopisch gar nicht mehr messbar. Hornblenden waren nur zwei Individuen im Dünnschliff erkennbar.

Tab. 4 Korngrößenspektrum der im Dünnschliff beschriebenen Minerale.

Mineral	Maximale Korngröße (in mm)	Mittlere Korngröße (in mm)	Minimale Korngröße (in mm)
Quarz	0,2 mm	0,1 mm	0,1 mm
Plagioklas	0,1 mm	0,05 mm	0,05 mm
Muskowit	0,15 mm	0,15	0,05 mm
Muskowit Saussuritisierung	>>0,01 mm	nicht messbar	nicht messbar
Hornblende	0,15 mm	0,1 mm	0,1 mm

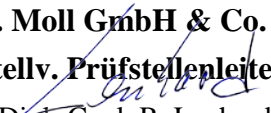


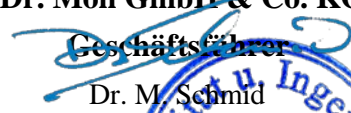
### **Petrographische Interpretation**

Das Gestein besitzt ein regelloses, sedimentäres Gefüge und zeichnet sich durch feinkörnige Kristalle aus. Es besteht überwiegend aus Quarz, Feldspäten (Plagioklas), etwas Muskowit und akzessorisch auftretenden Hornblenden. Eine Vorzugsorientierung der Minerale konnte weder makroskopisch noch mikroskopisch festgestellt werden. Die Minerale im Gestein sind deutlich regellos angeordnet.

Nach der Klassifikation für Sedimente nach Pettijohn et al. 1987 kann das untersuchte Gesteins als **Sandstein (Subarkose)** bezeichnet werden.

Die Dünnschliffdokumentation (Fotos) ist als Anlage 2 beigefügt.

**Dr. Moll GmbH & Co. KG**  
**Stellv. Prüfstellenleiter**  
  
Dipl.-Geol. R. Lenhard

**Dr. Moll GmbH & Co. KG**  
**Geschäftsführer**  
  
Dr. M. Schmid



**Zusammenstellung der Untersuchungsergebnisse**

In der folgenden Tabelle werden die oben dargestellten Untersuchungsergebnisse zusammengefasst.

<b>Gesteinsart:</b>	<b>Sandstein</b>		
<b>Handelsname:</b>	<b>Obernkirchener Sandstein</b>		
		<b>Ist:</b>	<b>Prüfdatum (Jahr)</b>
<b>Brandverhalten:</b>		<b>Klasse A 1</b>	
<b>Rohdichte:</b> (DIN EN 1936: 2007-02)	<b>kg/m<sup>3</sup></b>	<b>2220</b>	<b>2015</b>
<b>Offene Porosität:</b> (DIN EN 1936: 2007-02)	<b>%</b>	<b>16,8</b>	<b>2015</b>
<b>Biegefestigkeit:</b> (DIN EN 12372: 2007-02)	<b>MPa</b>	<b>9,1</b>	<b>2016</b>
<b>Unterer Erwartungswert (E<sub>L</sub>):</b>		<b>6,7</b>	<b>2016</b>
<b>Widerstand gegen Frost-Tau-Wechsel:</b> (DIN EN 12371: 2010-07, 56 Zyklen)	<b>Prismen</b>	<b>Keine Schäden</b>	<b>2016</b>
<b>Biegefestigkeit nach FTW:</b> (DIN EN 12372: 2007-02)	<b>MPa</b>	<b>9,4</b>	<b>2016</b>
<b>Widerstand gegen Verschleiß:</b> (DIN EN 14157: 2005-01, Verfahren B)	<b>ΔV = mm<sup>3</sup></b>	<b>18,731</b>	<b>2016</b>
<b>Oberer Erwartungswert (E<sub>H</sub>):</b>		<b>21,041</b>	
<b>Gleitwiderstand (SRVwet)</b> (DIN EN 14231: 2003-07)	<b>gesägt</b>	<b>84</b>	<b>2016</b>





## Dünnschliffbilder

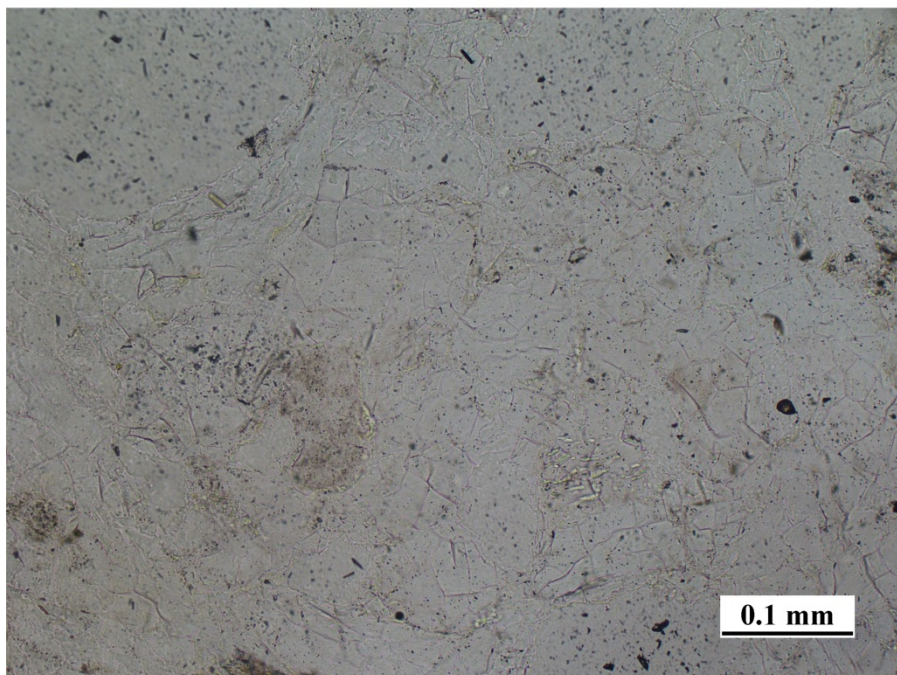
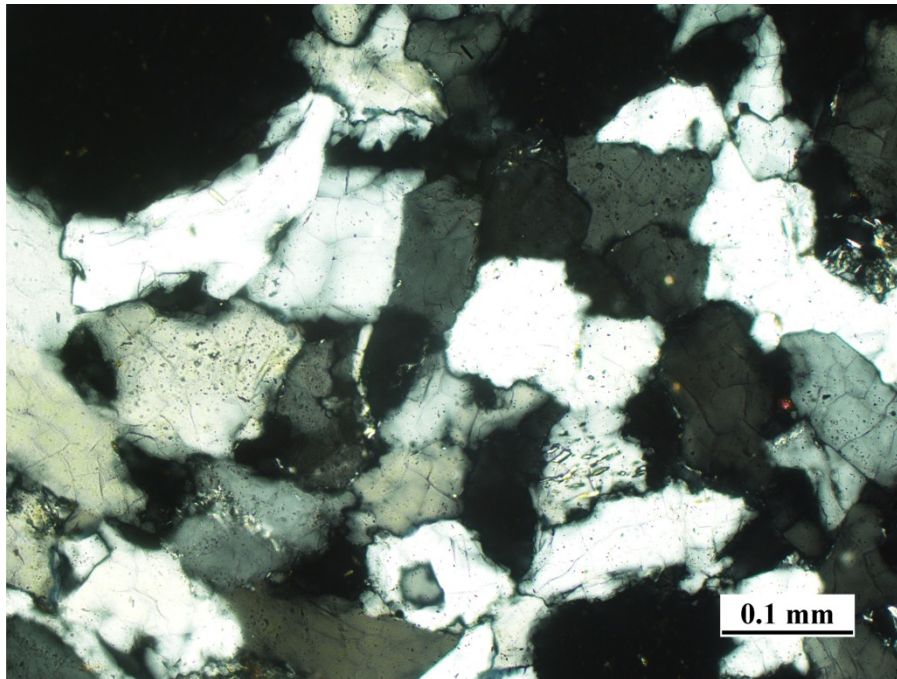


Abb. 3: Die Übersichtsaufnahme zeigt ein sedimentäres Gefüge. Dabei lassen sich überwiegend bis zu 0,1 mm große Mineralkörner erkennen. So wird deutlich, dass bei einer 2,5-fachen Vergrößerung nur Quarz und leicht saussuritisierte Plagioklase zu sehen sind. So sind in erster Linie die Quarzkörner verzahnt und sie zeigen durch eine Rekristallisation sog. suturierte Ränder.

Somit besitzen die einzelnen Körner einen äußerst schlechten Rundungsgrad, der bei der Lithifizierung und der damit einhergehenden Suturierung der Mineralkörner verloren ging.

Da die Mineralkörner nahezu einheitlich groß sind, handelt es sich um ein „reifes“ Sediment.

Das Material ist schlecht bis gar nicht sortiert und eine Lagigkeit wird weder im Hellfeld noch im Dunkelfeld sichtbar.

Durchlicht; oben:+ Nicols; unten // Nicols



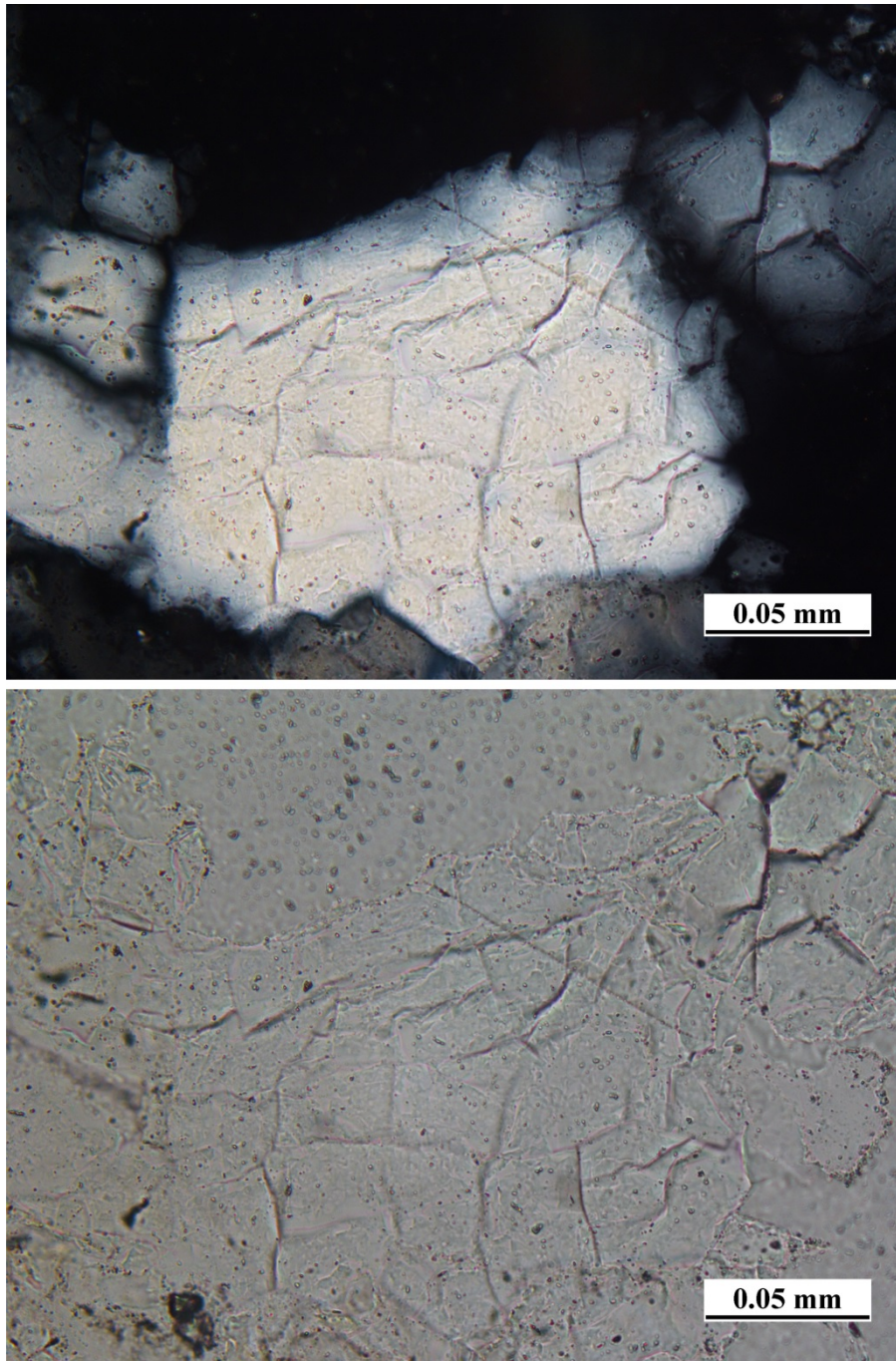


Abb. 4: Eine Detailaufnahme zeigt ein knapp 0,05 mm großes Quarzindividuum, das randlich stark suturierte Begrenzungen zeigt. Ebenso sind winzige, für Quarz typische Flüssigkeitseinschlüsse sowohl im Hell- als auch im Dunkelfeld zu sehen.

Durchlicht; oben: + Nicols; unten // Nicols





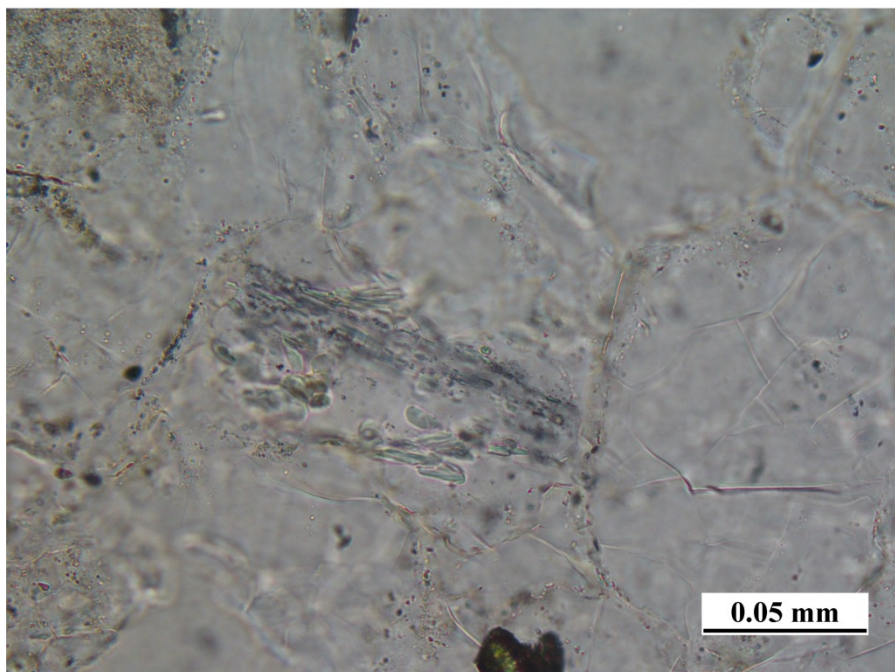
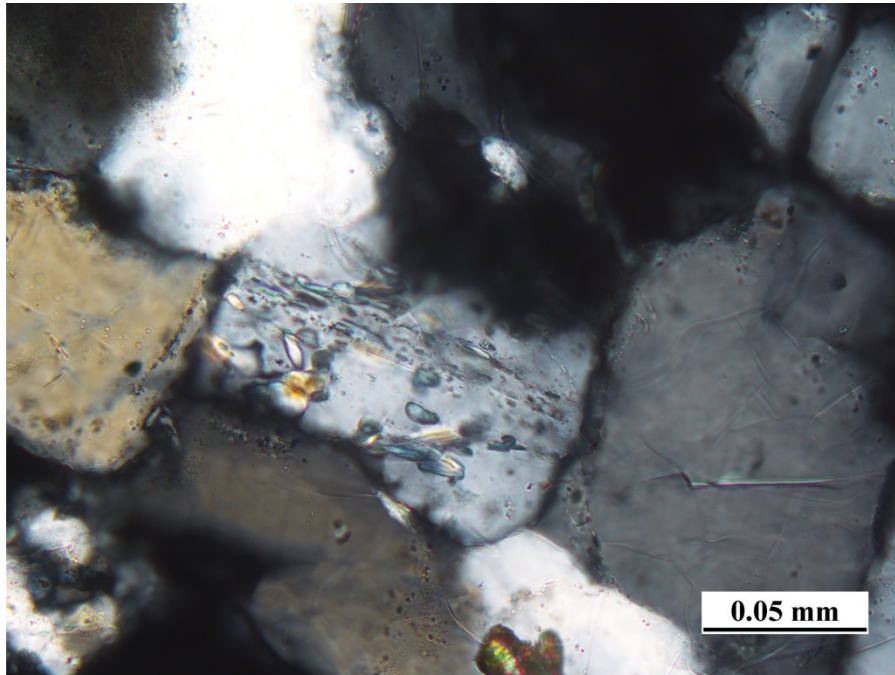


Abb. 5: Eine Detailaufnahme zeigt die noch angedeuteten polysynthetischen Zwillingslamellen eines bis zu 0,05 mm großen Plagioklases. Besonders unter einfach polarisiertem Licht ist eine Saussuritisierung erkennbar, die parallel der Lamellen angeordnet ist. Die klein ausgebildete, bei der Saussuritisierung entstandene Mineralphase, besteht aus Muskowit, die unter gekreuzt polarisiertem Licht z. T. bunte Interferenzfarben zeigt.

Durchlicht; oben: + Nicols; unten // Nicols



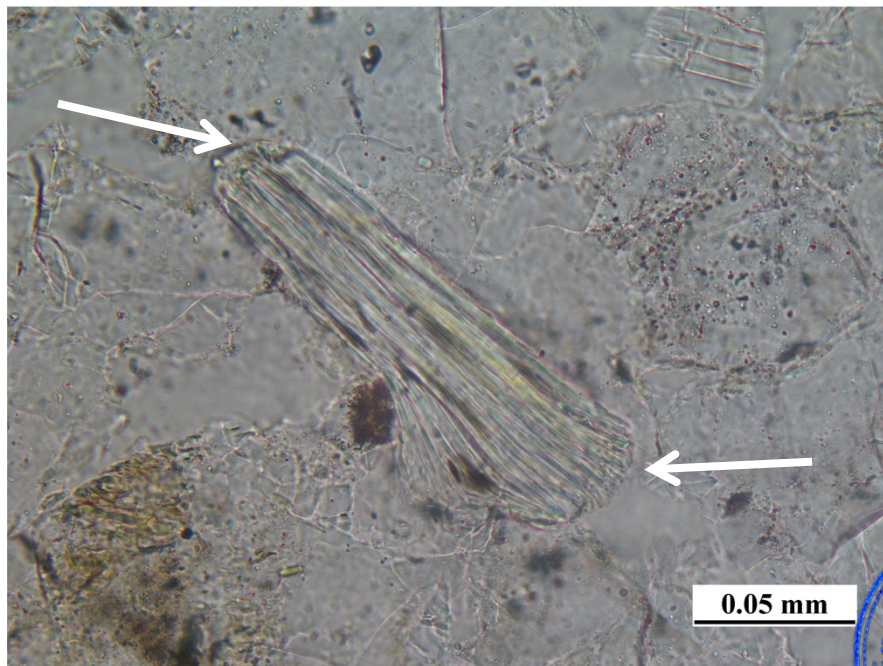
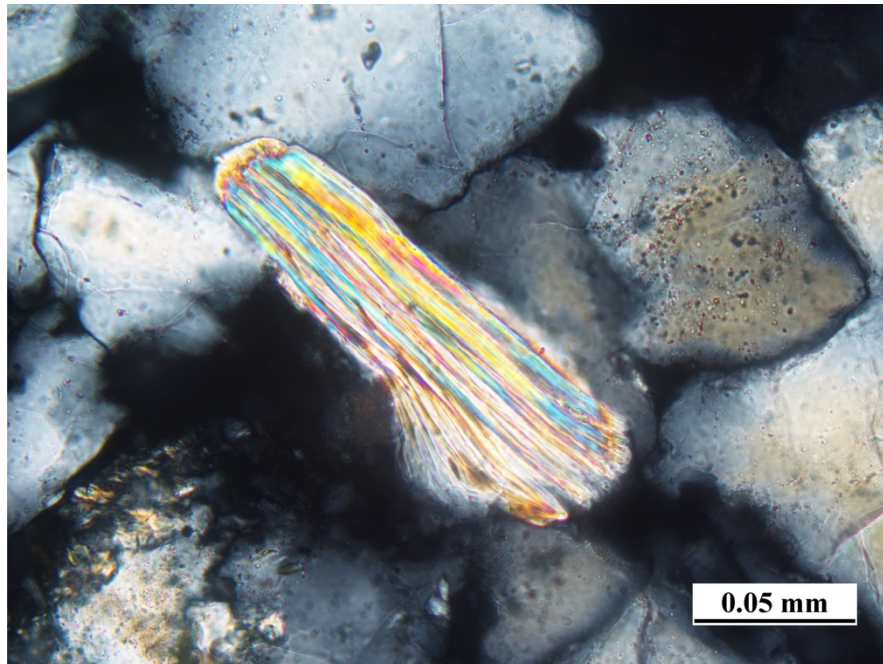


Abb. 6: In der Abbildung sind detritisch eingeschwemmte Muskowite zu beobachten, die eine Größe von 0,15 mm haben können und in Ihnen für sie typischen Interferenzfarben der 2. und 3. Ordnung auftreten. Die kurzen Enden der Minerale sind durch den sedimentären Transport deutlich „abgestoßen“ oder auch „ausgefranst“ (s. weiße Pfeile).

Durchlicht; oben: + Nicols; unten // Nicols



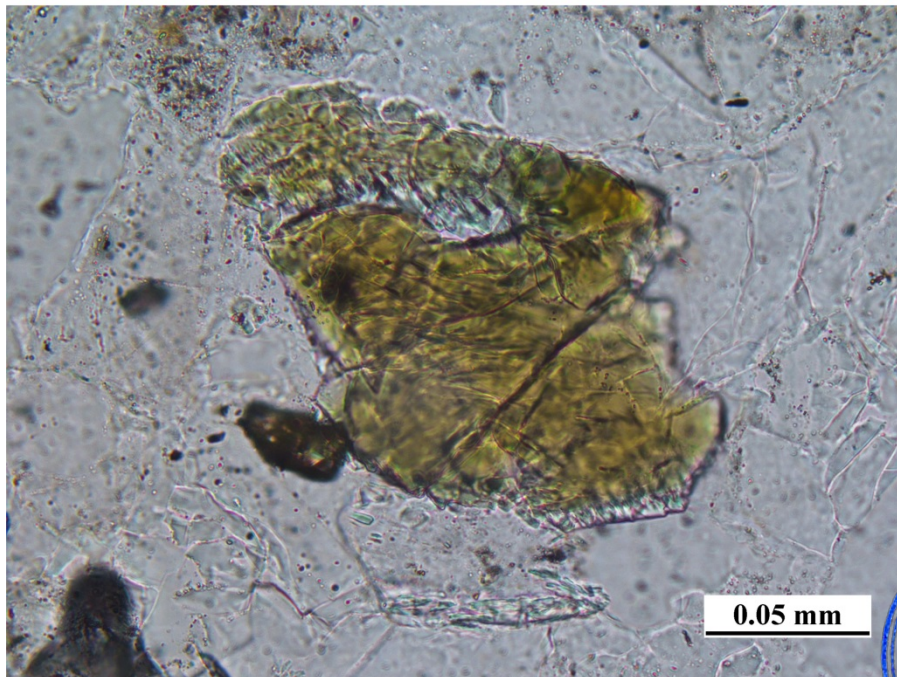
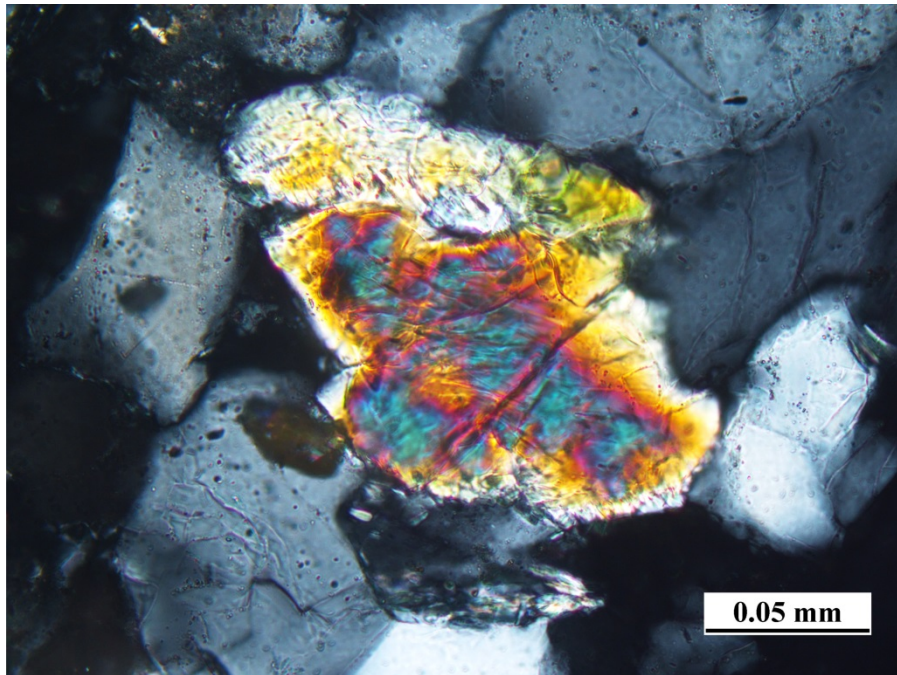


Abb. 7: Im ganzen Dünnschliff waren lediglich nur zwei, ca. 0,15 mm Hornblende-Individuen zu beobachten. Sie zeigen randlich ihren 124° weiten Spaltwinkel. Im Dunkelfeld sind die bunten Interferenzfarben der 2. und 3. Ordnung gut zu sehen.  
Durchlicht; oben: + Nicols; unten // Nicols